

Zeitschrift: Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire
Herausgeber: [s.n.]
Band: 1 (1994)
Heft: 2

Buchbesprechung: Das Dilemma der modernen Stadt : theoretische Überlegungen zur Stadtentwicklung - dargestellt am Beispiel Zürichs [Gregor Dürrenberg et al.]

Autor: Tommasi, Roberto De

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

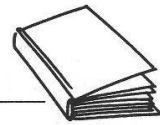
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



wäre dem Kommerz gelungen. Das Anrühige, Verbotene, Gefährliche und Ungeordnete sei durch die Amüsierindustrie von der Strasse in die geschlossenen Räume der Variétés und Cabarets geholt worden. Dort würde es in banalisierter und uniformierter Form simuliert, um als schales Plaisir den durch Stadtführer und Touristen-Guides mit dem Versprechen des Zwielfichtigen herbeigelockten Provinztrottel zu unterhalten. Als romantische Illusion mutet Schlörs Bekenntnis an, «die Erlebniswelt Grossstadtnacht neu öffnen» zu wollen, wenn man es mit seinem eigenen Befund konfrontiert: dass nämlich die Urbewegungsform des Nachtforschers: das Gehen, in den heutigen Städten in eigens dafür reservierte Fussgängerreservate verbannt worden sei.

Schlör legt eine grosse Fülle Dokumente und Quellen vor. Seine Lust am bearbeiteten Stoff, seine Neugierde, die Freude an der gediegenen Formulierung, die oftmals überraschenden Perspektiven, die gut abgewogene Präsentation von Quellen und eigenem Text machen die Lektüre spannend, obwohl das Unternehmen manchmal Gefahr läuft, unübersichtlich zu werden. Schlör peilt Gedankenfahrten an, verfolgt sie aber nicht weiter, stellt einem Abschnitt prinzipielle Reflexionen voran, etwa über den Prozess der «inneren Urbanisierung» oder den Mechanismus von staatlicher Herrschaftssicherung, die aber vom kommentierten Material nicht unbedingt eingelöst werden. Viele Zwischentitel bündeln den Text und erhöhen die Leserefreundlichkeit. Leuchtreklamen gleich geleiten sie den Gang durch die Stadtnacht, doch wie jene halten sie nicht in jedem Fall, was sie versprechen. Immer aber bleibt das Lesen anregend, nicht zuletzt auch im Hinblick auf aktuelle Vorstellungen von Sicherheit in städtischen Gesellschaften und deren Gefährdung.

Eugen Sorg (Zürich)

GREGOR DÜRRENBERGER ET AL.
**DAS DILEMMA DER MODERNEN
STADT**

THEORETISCHE ÜBERLEGUNGEN ZUR
STADTENTWICKLUNG – DARGE-
STELLT AM BEISPIEL ZÜRICHS

SPRINGER VERLAG, BERLIN UND HEIDELBERG 1992,
141 S., TABELLEN UND KARTEN, FR. 40.20

«Die moderne Stadt ist hin und her gerissen zwischen der Perspektive einer Arbeitsstadt und derjenigen einer Wohnstadt. Aller Voraussicht nach wird sich keine der beiden durchsetzen. Aber ein Kompromiss ist nicht in Sicht, solange sich Arbeiten und Wohnen als getrennte Nutzungen gegenüberstehen.» Schon die einleitenden Sätze des durch Wissenschaftler der Gruppe Humanökologie an der ETH Zürich verfassten Buches deuten die zentrale Problematik an, die im politischen Diskurs über die zukünftige Entwicklung unserer Städte vorherrscht. Was heute unter dem Konzept der «modernen Stadt» zu verstehen ist, war eine Zukunftsvorstellung, an der sich eine Vielfalt von Planern, Architekten, Investoren und Künstlern orientierte. Aus heutiger Sicht erweist sich dieser Entwurf des Lebensraumes Stadt mit seiner grossräumigen Entmischung der Lebensbereiche (Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Erholen) als Fehlkonstruktion: Die funktionelle Aufteilung erzeugt Mobilitätswänge, an denen die Städte zu ersticken drohen.

Bevor die Autoren im dritten Teil des Buches Handlungsspielräume für eine nachhaltige Entwicklung vorstellen, skizzieren sie in einem ersten Teil – weit ausholend – die historische Entstehung der modernen Stadt, um dann in einem zweiten Teil auf die anstehenden Probleme hinzuweisen. Dabei werden verschiedene Aspekte am praktischen Beispiel von Zürich präsentiert.

Historisch gesehen ist die territoriale Trennung der Lebensbereiche Wohnen und Arbeiten das städtebauliche Erbe der

Modernisierung. In deren Vollzug wurde die polare Struktur zwischen sogenannten privaten und öffentlichen Territorien, in denen sich das Sozialleben in den Städten abspielte, aufgebrochen. Das Berufsleben gliederte sich aus dem privaten Bereich aus und entwickelte sich zu einer eigenständigen Sphäre, sozial wie territorial. Mit der Ausbreitung der beruflichen Territorien in den Städten folgte eine enorme bauliche Verdichtung, da vorderhand noch an der mittelalterlichen Stadtstruktur festgehalten wurde. Nebst der «unsichtbaren Hand» des Bodenmarktes trug die «sichtbare Hand» der Stadtplanung zunehmend zu den Entmischungsprozessen bei, die im 20. Jahrhundert in anhaltenden Suburbanisierungsprozessen kulminierten.

Die «moderne Stadt» verkörperte die Plattform jenes unbändigen Glaubens an den Fortschritt, den die «Wachstumsgesellschaft» der fünfziger und sechziger Jahre verinnerlicht hatte. Mit der 68er Bewegung und der Ölkrise anfangs der siebziger Jahre verminderte sich der Fortschrittsglaube drastisch, und als Konsequenz erfolgte auch eine Kursänderung in der Politik der Stadtentwicklung. In Zürich beispielsweise wurde «Stabilisierung» zum neuen Schlagwort; grosse Projekte der Verkehrsinfrastruktur (der Bau einer U-Bahn oder das «Ypsilon») wurden fallengelassen. Die politische Auseinandersetzung «Wohnstadt» versus «Arbeitsstadt» blieb jedoch bis heute erhalten, obwohl die funktionale und territoriale Aufteilung der Stadt auf eine dem quantitativen Wachstum verschriebene Industriegesellschaft zugeschnitten war.

Welches sind nun die Handlungsspielräume, die das Konzept der modernen Stadt offenhält und die den heutigen sozialen und ökonomischen Strukturen entsprechen? In ökonomischer Hinsicht sehen die Autoren einen möglichen Lösungsansatz in der Förderung der sogenannten flexiblen Spezialisierung, in

deren Folge spezialisierte und innovative Produkte die Massenproduktion standardisierter Güter ablösen und dies vornehmlich in miteinander vernetzten Mittel- und Kleinbetrieben. Der Region Zürich attestieren sie gute Voraussetzungen dafür, da eine Vielzahl leistungsfähiger Klein- und Mittelbetriebe vorhanden sei. Im Zuge der Stadtentwicklung könnten solche Wirtschaftsstrukturen aufgrund der Grösse der Betriebe einer sinnvollen Nutzungsdurchmischung der verschiedenen Territorien förderlich sein und die Arbeitswege drastisch reduzieren. Mit der Verminderung des Pendelverkehrs durch die Dezentralisierung von Arbeitsplätzen wäre die Chance zur Rückeroberung von öffentlichen Territorien gegeben und eine Revitalisierung der Städte denkbar.

Roberto De Tommasi (Zürich)

MICHAEL KOCH
STÄDTEBAU IN DER SCHWEIZ,
1800–1990.
ENTWICKLUNGSLINIEN, EINFLÜSSE
UND STATIONEN

VERLAG DER FACHVEREINE, ZÜRICH 1992, 316 S.,
 ZAHLREICHE ABB., FR. 46.50

Michael Koch, der am Institut für Orts-, Regional- und Landesplanung der ETH Zürich als Wissenschaftler und Planer tätig ist, liefert mit diesem Band die erste Überblicksdarstellung zum schweizerischen Städtebau. Sie wird Historikerinnen und Historiker um so mehr ansprechen, als sie die Grenzen einer fachimmanenten Betrachtung sprengt und historische Hintergründe stets mit einbezieht.

Der Zeitraum von fast 200 Jahren wird in sieben Perioden unterteilt und dabei das 20. Jahrhundert in 20-Jahres-Schritten durchmessen. Für jeden Zeitabschnitt werden Entwicklungen in fünf Sachbereichen jeweils parallel dargestellt,